

Kirchengemeinde bedankt sich bei engagierten Mitgliedern

Steinheim – Auf Einladung des Ortsausschusses der Kirchengemeinde St. Johann Baptist hat sich ein fester Stamm der Ehrenamtlichen im Kardinal-Volk-Haus (KVH) getroffen und nutzte die Gelegenheit zum gemeinsamen Gedankenaustausch und Kennenlernen.

Katrin Vogt trug zur Begrüßung eine kleine Geschichte zum Thema Ehrenamt vor, Rita Schilling gab einen Rückblick über das zurückliegende Jahr. Viele lieb gewonnene Veranstaltungen konnten nach den beiden Corona-Jahren wieder aus dem Dornröschenschlaf geholt werden. Gerade die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer hätten in diesen zurückliegen-

den bewegten Zeiten viel dazu beigetragen, das Miteinander wieder lebens- und lebenswerter zu gestalten. Für diesen Einsatz wurde allen ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Aus dem großen Kreis der unermüdbaren Aktiven bedankte sich der Ortsausschuss bei Jan Bak, der neben seinem Küsteramt immer für spezielle Anliegen ein offenes Ohr hat.

Stellvertretend für das Kreativteam ging ein Dankeschön an Ulla Bak und Ilse Winter für das Bemalen der Eier für die Palmbuschen. Vom Kehrerteam rund um die Marienkirche wurde besonders Lothar Hohmann benannt, der unermüdbar für

ein sauberes Umfeld rund um die Marienkirche und das KVH sorgt. Dieter Seiler scheidet aus dem Caritasteam aus – auch er erhielt einen Applaus für die geleistete Ehrenamtsarbeit. Matthias Klein bekam für seine langjährige Unterstützung bei vielen Aktionen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Pfarrer Wolfram Schmidt informierte den Helferkreis über den momentanen Stand der Entwicklung im Pastoralraum Mainbogen. Momentan sollen Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich mit den verschiedenen Einrichtungen und Themen beschäftigen. Auch hier sind wieder Ehrenamtliche aus der Pfarreiengemeinde gefragt. UPN



Rodenbacher erleben schöne Stunden auf dem TGS-Fest

Bei schönem Wetter ist die traditionelle Anlaufstelle am Maifeiertag rund um das Vereinsheim der TGS Niederrodenbach an der Bulauhalle wieder bestens besucht gewesen. Egal, ob beim Grillstand oder an den Getränkeständen: Die vielen Helfer hatten alle Hände voll zu tun, um alle Wünsche zu erfüllen. Auch die Kuchentheke wurde sehr gut besucht. „Leider konnten wir trotz

sorgsamer Planung nicht jeden Essenswunsch erfüllt, da auch wir vom Zustrom etwas überrascht wurden. Dies tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch“, so die TGS. Bei gemütlicher Atmosphäre führten die zahlreichen Gäste nette Gespräche. Gefreut haben sich die TGS-Verantwortlichen über den Besuch des SPD-Bundestagsabgeordneten Lennard Oehl, des SPD-Landtagsabge-

ordneten Christoph Degen und von Bürgermeister Klaus Schejna. „Ein riesiger Dank gilt wie jedes Jahr den unermüdbaren Organisatoren, den emsigen Helfern und natürlich den vielen Gästen. Ohne euch alle würde in Rodenbach ein Stück Tradition fehlen und auch deshalb freuen wir uns schon auf nächstes Jahr“, so die TGS in ihrer Mitteilung. UPN/FOTO: PM



Bewährtes Team: der Vorstand des FC Alemannia Klein-Auheim mit (von links) Alexander Stürmer, Helmut Schanz, Manfred Förnges (stellvertretender Jugendleiter), Erwin Winter, Marco Zellmann, Diego Stancato (Vorsitzender), Timo Röder, Karl Schneider, Sebastian Horch, Martin Liebisch sowie Luis Lüftner. FOTO: PM

Diego Stancato bleibt Vorsitzender des FC Alemannia Klein-Auheim

Klein-Auheim – Der FC Alemannia Klein-Auheim 1916 hat satzungsgemäß seinen Vorstand neu gewählt.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Diego Stancato einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt. Bei allen anderen neu zu wählenden Positionen gab es ebenfalls keine Veränderungen.

Timo Röder wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ebenfalls bestätigt wurde Helmut Schanz als Kassierer des Vereins.

Im erweiterten Vorstand

wurde Karl Schneider als Schriftführer wiedergewählt. IT-Verantwortliche sind weiterhin Karl Schneider, Andreas Ohnstedt, neu hinzugekommen ist Timo Röder. Dem Spielausschuss gehören Karl Schneider und Markus Heimann an. Neu hinzugeählt wurde Stephan Weickinger. Den Vergütungsausschuss führen weiterhin Timo Röder und Matthias Reimer, der auch die AH-Abteilung vertritt.

Das neu geschaffene Ressort Vereinsheim leiten zu künftig Diego Stancato, Timo

Röder und Martin Liebisch. Wie bisher sind Stancato und Röder für die Pressearbeit und für das Marketing verantwortlich.

Heiko Rausch wurde durch die Versammlung als Jugendleiter bestätigt. Als Beisitzer stehen Sebastian, Horch, Alexander Stürmer, Holger Preiß, Erwin Winter, Martin Liebisch und Marco Zellmann dem Vorstand zur Seite.

Damit wird die Alemannia auch künftig von einem Team geführt, das mit einer gesunden Mischung aus Alt und Jung punktet. UPN

Verschattungsanlage deckt die gesamte Glasfront ab

Rodenbach – Der Geschäftsführer der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises (APZ), Marco Maier, hat die neue Verschattungsanlage am Haus E des Altenzentrums Rodenbach in Augen-

schein genommen und die erfolgreiche Umsetzung der Baumaßnahme gelobt.

Gemeinsam mit der Einrichtungsleiterin Myriam Dehne erklärte der Projektverantwortliche Rainer Ha-

selberger die Steuerung der Anlage, die beispielsweise über Wettersensoren zum automatischen Einfahren der Jalousien bei Gewitter oder starkem Wind verfügt. Die Verschattungsanlage deckt die gesamte Glasfront des Gebäudeteils ab und verhindert, dass sich die dahinterliegenden Bereiche bei großer Sonneneinstrahlung zu stark aufheizen. „Das ist äußerst sinnvoll, denn gerade die uns anvertrauten Menschen müssen vor Hitze geschützt werden“, betonte Marco Maier und ging dabei auch auf das in allen kreiseigenen Einrichtungen geltende Hitzeschutz-Konzept ein.

Die mehr als 54 000 Euro für die Baumaßnahme seien zu 100 Prozent durch Bundesmittel gefördert worden. Vulnerable Personen in sozialen Einrichtungen sind besonders von gesundheitlichen Folgen der Erwärmung und des Klimawandels betroffen. Daher werden Klimaanpassungen in sozialen Einrichtungen seitens des Bundes gefördert. UPN



Geschäftsführer Marco Maier (links), Einrichtungsleiterin Myriam Dehne und Rainer Haselberger (Immobilien, Technik und Versorgung) freuen sich über das erfolgreich abgeschlossene Jalousien-Projekt am Altenzentrum Rodenbach. FOTO: PM

Gescheiterte Vorbilder

Schüler Malte Oberbeck erinnert an die kämpferischen Turner

Hanau – Warum zieht ein Sportverein in den Krieg? Dieser Frage ist der 17-jährige Malte Oberbeck auf den Grund gegangen. Beim Sportverein handelt es sich um die Turngemeinde Hanau von 1837, beim Krieg handelt es sich um die Revolution 1848/49.

Der in Hammersbach lebende Karl-Rehbein-Schüler hielt zu diesem Thema einen gut besuchten Vortrag, zu dem der Hanauer Kulturverein Interessierte in den Kassettensaal der Remise von Schloss Philippsruhe einlud.

Der Vortrag basiert auf einer Arbeit, die Oberbeck im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten eingereicht hatte. Zu diesem Zeitpunkt war der Schüler 15 Jahre jung. Dem geschichts- und politikinteressierten Jugendlichen gelang damit der Sieg auf Hessenebene. In der Zwischenzeit hat der Hammersbacher seine Arbeit um historische Details ergänzt, unter anderem mit einer sehr anschaulichen und informativen Powerpoint-Präsentation.

Passend zum aktuellen Jubiläum „175 Jahre Paulskirchen-Parlament“ begann Malte Oberbeck seinen frei gehaltenen Vortrag mit einem Überblick über die bewegten Jahre des Frühmärz, bevor er zur eigentlichen Revolution von 1848/49 kam, in der dann auch die Hanauer Turner eine außergewöhnliche Rolle spielen sollten.

Oberbeck ging auf die Geschichte der deutschen Turnerbewegung ein, Keimzelle für die politische Bewegung in Deutschland im frühen 19. Jahrhundert, mitbegründet von Friedrich Ludwig Jahn, dem „Turnvater“, als der er auch heute noch gerne bezeichnet wird. Doch Malte



Malte Oberbeck referierte auf Einladung des Kulturvereins über die Hanauer Turner, die einst in Baden für die Freiheit ihr Leben aufs Spiel setzten. FOTO: PRIVAT

Oberbeck beließ es nicht bei der romantisierenden Darstellung Jahn's, sondern beleuchtete auch dessen dunkle Seiten, zu denen der blanke Hass auf Franzosen, seine antijüdische Haltung und die Ablehnung der parlamentarischen Demokratie gehören. Gerade Letztere sollte später zu Spannungen in der deutschen Turnerbewegung führen.

Oberbeck erinnerte an das Wilhelmsbader Fest. Bereits 1832 forderten Bürger, Handwerker und Studenten dort demokratische Freiheiten und Selbstbestimmung – nach dem Hambacher Fest ein weiteres bedeutendes Ereignis im Kampf für bürgerliche Freiheitsrechte im Vormärz.

Es gab also jede Menge revolutionäre Energie in Hanau. Energie, die die Hanauer Turnerbewegung befeuern und beflügeln sollte. Das „Hanauer Ultimatum“ vom 9. März 1848 an den hiesigen Kurfürsten sei hier erwähnt. Noch heute zeugen

Straßennamen in Hanau von den revolutionären Köpfen, die damals mutig der Obrigkeit die Stirn boten – Christian Lautenschläger, Bernhard Eberhard, August Rühl oder auch Pedro Jung, um nur einige zu nennen.

Geschick zeichnete Oberbeck, der sich in seiner Heimatgemeinde für die Jusos engagiert, den Weg nach, der von der Hoffnung auf demokratisch-freiheitliche Reformen zu den gewalttätigen Unruhen von 1848/49 führen sollten.

Denn hier kam der Feldzug der Hanauer Turner ins Spiel. Nach Baden sollte es gehen, um dort den Kampf der freiheitsliebenden Menschen gegen die preußischen Truppen, die im Großherzogtum die ausgebrochenen Aufstände niederschlagen sollten, zu unterstützen.

Ein Feldzug, darauf machte Oberbeck aufmerksam, der seitens der revolutionären Hanauer Turnerschaft eher schlecht als recht vorbereitet wurde. Zu den Revolutzern

aus der Brüder-Grimm-Stadt zählte auch August Schärttner.

Militärisch unzureichend ausgebildet, mit veralteten Waffen (wenn überhaupt) ausgerüstet und aus heutiger Sicht logistisch schlecht vorbereitet, so zogen die Hanauer Turner-Krieger gen Baden, um freiheitliche Rechte zu erkämpfen. Auch hier verzichtete Oberbeck auf romantisierende Darstellungen dieser durchaus mutigen Aktion. Denn es kam schließlich, wie es kommen musste: Die Hanauer Turner bezahlten bei ihrem mehrwöchigen Feldzug einen hohen Preis. Zwar hielt sich die Zahl der Todesopfer unter den Hanauern glücklicherweise in Grenzen, doch viele durch ihre kriegerischen Handlungen zu Feinden der Obrigkeit gewordenen Männer sollten ihre Heimatstadt Hanau nie wieder sehen. August Schärttner etwa, als führender Kopf der revolutionären Bewegung, flüchtete nach London, wo er 1859 starb.

Was bleibt, ist der Blick zurück auf eine Schar von Männern, die sich nicht davor scheuten, ihr Leben aufs Spiel zu setzen, um Freiheitsrechte und Parlamentarismus und damit auch demokratische Strukturen zu erkämpfen. Auch wenn die 48er-Revolution letztlich scheiterte, so war sie doch ein Wegbereiter für die Demokratie in Deutschland. Und die Hanauer Turner gehören zu denjenigen, die mit dafür eingetreten sind.

Malte Oberbeck erntete für seinen Vortrag großen Applaus von seinen Zuhörern und wurde von den Versammelten ermutigt, sich weiter mit diesem komplexen Thema zu beschäftigen. Man darf gespannt sein ... UPN

Hessenpark besucht

Das vielfach gelobte Organisationstalent des Ältestenrats vom TV Windecken hat einer großen Seniorengruppe einen gelungenen Tagesausflug ermöglicht. Mit dem Bus ging es bei bestem Wetter zum Freilichtmuseum Hessenpark bei Neu-Anspach und auf den Großen Feldberg. UPN/FOTO: PM

